

**September 2006**

## Editorial

Liebe Gönner, liebe Eltern,

Die Kantonsschule Sargans präsentiert sich immer wieder mit interessanten kulturellen Veranstaltungen. Wir erinnern uns gerne an die Konzerte in Sargans und Heerbrugg, die ausverkauften Kantichor Aufführungen mit Disney Melodien und die wunderbare Inszenierung des Theaters "Arsen & Spitzenhäubchen". An dieser Stelle sei allen Initianten und Teilnehmern herzlich gedankt. Solche ausserordentlichen Projekte lockern den normalen Schulalltag auf und ermöglichen Erfahrungen ausserhalb des Schulzimmers. Der Vorstand der Eltervereinigung dankt im Namen aller Eltern den Schülerinnen und Schülern, sowie allen Lehrpersonen, die diese Anlässe durch ihre Initiative ermöglicht haben. Grossartig!

Auch die Schulleitung hat im vergangenen Jahr überzeugende Projekte präsentiert. Die Bevölkerung bewilligte die Sanierung und Modernisierung der Gebäude. Im bildungspolitischen Bereich wurden wichtige Weichen gestellt. Es ist gelungen, auch dieses Jahr wieder eine WMI Klasse zu führen. Das Modell für eine Talentklasse wurde konkretisiert und ein neues Sprachenkonzept erarbeitet.

Der Schwerpunkt dieser Bindestrichausgabe widmet sich speziell den steigenden Anforderungen an die Sprachkompetenz der Kantonsschüler. In weiteren Ausbildungen und im späteren Berufsleben werden ständig höhere sprachliche Fähigkeiten erwartet.

Was heisst das für Schüler, Eltern und Lehrer? Ist dies eine Chance oder eine Last?

Was für Möglichkeiten gibt es, damit umzugehen.

Für die Umsetzung eines Sprachenkonzeptes hat die Schulleitung einigen Spielraum. Alle Kantonsschulen haben ähnliche Ziele, erreichen sie aber auf verschiedenen Wegen. Die Kanti Sargans bietet zum Beispiel die Vorbereitung auf verschiedene Sprachzertifika-

te an. Ein DELF, DELE, CELI, FIRST oder ADVANCED können schulbegleitend mit Mehraufwand erreicht werden. Wer diese Angebote wahrnehmen will, muss sie einfach packen! Etwas Selbstinitiative ist Voraussetzung.

Lassen Sie sich einführen in die Thematik der "Inversion", eines "10% Modells" und den Begründungen für verlängerte Studienwochen. Die Kanti ist gefordert, im Sinne von Anwendungspraktiken, die Sprachenvielfalt integral im Unterricht einzubeziehen. Sicher ist dies eine grosse Herausforderung für die Lehrerschaft, aber auch für Eltern und Schülerinnen und Schüler. Es wird spannend.

Viel Erfolg



Bernard Fehr, Präsident EV KSS

## EVKSS

Die Elternvereinigung der Kantonsschule Sargans, als Bindeglied zwischen Eltern und Schule, Lehrerschaft und Schülern, wurde 1973 gegründet.

In all den Jahren hat sie sich unermüdlich im Interesse aller eingesetzt.

Die EV möchte durch ihr Engagement vor allem die Anliegen der Eltern gegenüber der Schule vertreten. In intensiven Gesprächen versucht sie Ideen und Anregungen von "ausser" an die Schulleitung heranzutragen.

Die EV unterstützt die Kanti in diversen kulturellen und schulischen Projekten finanziell und auch ideell.

Seit 1999 verleiht die EV jährlich einen Anerkennungspreis. Damit wird eine nichtschulische, uneigennützige Leistung im sozialen, kulturellen oder sportlichen Bereich belohnt, die ansonsten keine Schlagzeilen macht.

Die EV will damit ein Zeichen setzen, dass für ein erfolgreiches Leben nebst Fachkompetenz auch emotionale und soziale Kompetenzen von grösster Wichtigkeit sind.

## Machen Sie mit!



Als Eltern von Kantischülerinnen und Kantischülern, deren Stellvertreter oder sonstiger Gönner der EV sind Sie ab Fr. 20.– dabei und helfen Visionen zu verwirklichen!

Ohne die gute Gewohnheit vieler Mitglieder diesen Beitrag kräftig aufzurunden, würde die Elternvereinigung ihre Projekte jedoch kaum realisieren können.

Liebe Mitglieder, wir hoffen weiterhin auf Ihre Treue zählen zu dürfen, alle Neumitglieder und Eltern der «Frischlinge» heissen wir herzlich willkommen und freuen uns über Ihr Mitmachen.

Vielen Dank!

Preisträgerin 2006 ist Stefanie Spitz, welche sich mit viel Engagement für Einzelne und im Klassenverbund eingesetzt hat. Durch Ihre Unterstützung ist es einigen leichter gefallen, die Tiefs zu überwinden und diverse Durststrecken zu überbrücken. Danke Steffi für drei Jahre gelebte Sozialkompetenz.

### Die Elternvereinigung

- finanziert die Aufgabenhilfe in Mathematik und Physik
- beteiligt sich an den Druckkosten der Schulzeitung Gazzetta
- verfasst den Bindestrich
- organisiert jährlich ein Referat – 2006 Herr Prof. Dr. phil Alfred Noser: «Wert der Werte».
- organisierte wiederum einen Tanzkurs für die Abschlussklassen.

### Wir sind online!

[www.ev.kantisargans.ch](http://www.ev.kantisargans.ch)

### Liebe Mitglieder

alle diese Aktivitäten und weitere Projekte konnten nur **Dank Ihrer grosszügigen Unterstützung** finanziert werden!

# Motivation



Was kann mich motivieren, Fremdsprachen zu lernen? Was will ich mit Fremdsprachen erreichen?

Fremdsprachen lernen ist eine mühsame Sache, mindestens bis die erste Fremdsprache einmal einigermaßen sitzt. Danach geht es leichter, aber im Schlaf lässt sich eine Fremdsprache nun mal nicht lernen. Das Lernen braucht viel persönlichen Einsatz und es ist klar, dass nur motivierte Leute gewillt sind, viel Einsatz zu leisten. Daher stellt sich die Frage: "Wie kann ich mich motivieren, eine Fremdsprache zu lernen?"

Auf der rationalen Ebene ist jedem schnell einmal klar, dass eine Fremdsprache etwas Nützliches ist: Schon in den Ferien ist es doch viel angenehmer, wenn man sich in der Landessprache unterhalten kann und am Empfang nach der besten Disco im Ort fragen kann. Aber nicht nur in den Ferien, auch in der modernen Arbeitswelt sind Sprachkenntnisse etwas vom Wichtigsten, was man mitbringen muss. Ein Arbeitgeber erwartet, dass man den gelernten Beruf beherrscht (Sachkompetenz), gut mit Mitarbeitern, Vorgesetzten und Untergebenen umgehen kann (Sozialkompetenz), dass man allgemeine Dinge beherrscht wie PC, Telefon und Office Programme und nicht zuletzt, dass man kommunizieren kann. Denn erst durch Kommunikation bekommt eine Leistung einen Wert. Was nützt uns unsere grosse Sachkompetenz, wenn wir unser Wissen und unsere Erkenntnisse nicht kommunizieren können?

Es kann nur dann umfassend und effizient kommuniziert werden, wenn die verschiedenen Kommunikationsteilnehmer eine zumindest ähnliche Kodierung verwenden, oder anders ausgedrückt, in der gleichen Sprache sprechen. Die Sprache ist unser wichtigstes Hilfsmittel für die Kommunikation. Je grösser der Kreis von Personen ist, mit dem jemand kommunizieren kann, des-

to besser sind seine Chancen, erfolgreich zu sein, Freunde zu haben und neue Freunde zu gewinnen. Je besser wir das Kommunikationsmittel Sprache beherrschen, je mehr Sprachen wir kennen, desto besser sind unsere Kommunikationsmöglichkeiten.

Auf dieser rationalen Ebene wird jedem selbst rasch bewusst, dass Sprachkenntnisse ausserordentlich wichtig sind für ein erfolgreiches Leben. Aber können wir uns durch rationale Gedanken und Folgerungen genügend motivieren, Sprachen zu lernen?

Eine Studie der Uni Zürich (G. Stöckli) kommt zum Schluss, dass Schüler vor allem durch positive Erfahrungen mit einer Sprache als Verständigungsmittel zum Erlernen derselben motiviert werden. Die Schüler müssen die Sprache als Verständigungs- oder Kommunikationsmittel erfahren, dann sind sie motiviert, diese zu lernen. Eltern, Lehrer und auch die Schüler selbst sollten Wege finden, positive Erfahrungen im Umgang mit Sprachen zu generieren. Die positive Erfahrung mit einer Sprache bringt die Motivation, sich weiter mit dieser Sprache auseinanderzusetzen.

Positive Erfahrungen mit einer Fremdsprache macht man sicher einfachsten in einem Sprachgebiet selbst. Die Integration in ein Umfeld in einem Sprachgebiet – z.B. über ein Schüleraustauschprogramm – bietet schnellen Motivations- und Lernerfolg. Es ist aber klar, dass diese Möglichkeit nur wenige Schüler nutzen können und auch diese meist nur in einem Sprachgebiet.

Auch schon kürzere Aufenthalte in verschiedenen Sprachgebieten können genügend positive Erlebnisse mit der Sprache bringen, damit das weitere Lernen leichter fällt und ein Sinn hinter dem Lernen der Sprache gesehen wird. Allerdings muss durch gute Vorbereitung sichergestellt werden, dass die Schüler im Sprachgebiet die Sprache als Hilfsmittel zur Verständigung auch einsetzen können, denn nur die positive Erfahrung bringt Motivation für weiteres Lernen.

In der Schule Sprachen lernen ist meist eine recht trockene Sache und nicht alle Lehrmittel sind gleich gut geeignet, den Schülern positive Erlebnisse im Umgang mit Sprachen zu vermitteln. Durch die Unterrichtsgestaltung soll versucht werden, den Schülern positive Erfahrungen mit der Fremdsprache zu ermöglichen. Dies ist sicher nicht immer einfach, aber für die Motivation der Schüler notwendig.



Die Schüler müssen wissen, dass Sprachkompetenz eine der Grundlagen für ein erlebnisreiches und erfolgreiches Leben ist, sei es in Beruf oder Privatleben. Wird diese Erkenntnis durch geeignete Massnahmen mit einigen tollen Erlebnissen im Umgang mit Fremdsprachen kombiniert, dann braucht es noch etwas Selbstinitiative der Schüler und das Erlernen der Sprachen wird nicht mehr so schwer fallen. Alles was wir lernen, macht auf irgendeine Art und Weise Sinn. Viele Details davon werden wir im weiteren Leben aber nicht mehr oft gebrauchen, wenn überhaupt. Aber wir werden immer kommunizieren müssen und jede zusätzliche Sprachkenntnis wird uns neue Möglichkeiten eröffnen. Nutzen wir doch das Fremdsprachenangebot und die Zeit an der Kanti, danach wird es immer schwieriger, eine Sprache zu lernen.

Kommunikation ist cool und macht Spass. Dazu benötigen wir Sprachen. Also lernen wir diese doch!

Paul Margadant

## Impressum

Redaktion: Marie-Louise Frühauf  
Fotos: diverse  
Satz: typovision Hobi  
Druck: Sarganserländer Druck  
Auflage: 1000 Exemplare

# Interview mit dem Rektor der Kantonsschule Stephan Wurster zum Sprachenkonzept der Kantonsschule Sargans

**Welche Gründe bewegen die Kantonsschule Sargans, ein Sprachenkonzept zu entwerfen?**

In den letzten Jahren haben sich im Bereich der Sprachausbildung wesentliche Änderungen ergeben. Die Schülerinnen und Schüler lernen heute früher die ersten Fremdsprachen. Beim Eintritt in die Kantonsschule haben heute alle Schülerinnen und Schüler bereits während 4 Jahren Französisch- und während mindestens zwei Jahren Englischunterricht gehabt. Es ist zu erwarten, dass in Zukunft noch früher mit dem Sprachunterricht begonnen wird. Dazu kommt, dass an verschiedenen Schweizer Universitäten vermehrt fremdsprachige Vorlesungen stattfinden. Unsere Absolventinnen und Absolventen sollten in der Lage sein, solchen Vorlesungen zu folgen sowie fremdsprachige Bücher problemlos zu lesen. Ebenso sollten sie sich mündlich fließend unterhalten können.

Allgemein stellen wir ein Bedürfnis nach einer gewissen Anwendungsorientierung beim Sprachunterricht fest. Diesem Bedürfnis möchten wir entsprechen, ohne die Stärken der gymnasialen Ausbildung zu vernachlässigen. Nach wie vor soll sich der Sprachunterricht am Gymnasium ganz zentral mit der Literatur und der Kultur der verschiedenen Sprachräume befassen. Dies ist eine sehr wichtige Qualität im Rahmen einer gymnasialen Allgemeinbildung.

**Welche Ziele sollen durch eine Umstellung des bisherigen Systems erreicht werden?**

Es geht darum, die Sprachkompetenz allgemein zu verbessern. Im Speziellen soll aber den Schülerinnen und Schülern auch vermehrt bewusst gemacht werden, dass sie die Fremdsprachen benötigen. Dadurch erhoffen wir uns einen positiven Motivationseffekt. Heute ist es so, dass viele während acht oder mehr Jahren eine Fremdsprache lernen, diese aber kaum einsetzen und dadurch auch den Sinn des Lernens zuwenig einsehen.

Dazu kommt natürlich noch der Aufbau eines grösseren Wortschatzes in den verschiedenen Fachbereichen. Werden z.B. in Biologie oder Geschichte regelmässig fremdsprachige Texte gelesen, können sich die Schülerinnen und Schüler einen

wichtigen Vorteil für ein späteres Studium aneignen.

**Soll eine Bilinguale (zweisprachige) Maturität angeboten werden?**

Im Moment starten an der Kantonsschule am Burggraben in St.Gallen sowie an den Kantonsschulen Heerbrugg und Wil erste Versuche mit einer bilingualen Maturität. Es wird noch einige Zeit dauern, bis von diesen Schulen Erfahrungen vorliegen. Hier in Sargans ist ein solcher Versuch bisher nicht geplant.

In einer internen Fortbildung haben wir uns mit drei bereits existierenden Konzepten auseinandergesetzt:

- a. Bilinguale Matura  
Einzelne Fächer werden in einer Fremdsprache unterrichtet und auch in der Fremdsprache geprüft.
- b. obligatorische Sprachkurse im Ausland kombiniert mit der Förderung externer Sprachprüfungen (Modell Wattwil)  
Sämtliche Schülerinnen und Schüler absolvieren einen zweiwöchigen Fremdsprachaufenthalt. Die Vorbereitung auf externe Sprachprüfungen (Delf, First etc.) wird systematisch gefördert.
- c. Einbezug von fremdsprachigen Texten in den Fachunterricht (Modell Freies Gymnasium Bern)  
In verschiedenen Fächern werden systematisch fremdsprachige Texte verwendet. Diese Texte sind auch Basis für die Prüfungen.

Da der Besuch eines Sprachkurses im Ausland mit recht hohen Kosten verbunden ist, möchten wir solche Kurse vorläufig noch nicht obligatorisch erklären. Wir fördern aber den Besuch entsprechender Kurse, indem wir den Schülerinnen und Schülern für Ferienkurse eine zusätzliche Schulwoche frei geben. Wer z.B. in den Sommerferien einen vierwöchigen Fremdsprachenkurs besucht, kann auf Antrag hin mit diesem Kurs eine Woche vor dem offiziellen Ferienbeginn starten.

Im Bereich der Vorbereitung auf externe Sprachprüfungen haben wir in den letzten zwei Jahren neu auch Kurse für das Advanced durchgeführt. Geplant sind nun auch Kurse für Delf 5. Damit bieten

wir begabten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, anspruchsvolle Zusatzqualifikationen zu erwerben (vgl. Artikel externe Sprachprüfungen).

Im kommenden Jahr beginnen wir zudem damit, den Einbezug von fremdsprachigen Texten in verschiedenen Fächern zu forcieren. Dieses Modell hat gegenüber einer bilingualen Matura den grossen Vorteil, dass alle Schülerinnen und Schüler und nicht nur eine Spezialklasse davon profitieren können. Zudem ermöglicht es uns den Einsatz verschiedener Sprachen. So können wir z.B. in Geschichte mit Französischtexten und in der Biologie mit Englischtexten arbeiten.

**Wie stellen sich die Lehrkräfte zu einem neuen Sprachenkonzept?**

Verschiedene Lehrpersonen haben sich freiwillig bereit erklärt, einen Versuch mit dem Einbezug von fremdsprachigen Texten zu wagen. Dies zeigt die grundsätzliche Offenheit und Bereitschaft, an der Entwicklung eines Sprachenkonzepts mitzuarbeiten.

Bedenken werden vor allem bei der Frage formuliert, ob der Fachunterricht dadurch nicht beeinträchtigt wird. Es darf nicht sein, dass wir im Biologie- oder Geschichtsunterricht durch den Einbezug von fremdsprachigen Texten weniger weit kommen. Verstärkt wird diese Befürchtung auch deshalb, weil wir neben dem Einbezug von Fremdsprachen auch den vermehrten Einbezug der Computernutzung in den Fachunterricht fördern sollen. Insgesamt ergibt sich durch diese vielen Neuerungen eine sehr hohe Zusatzbelastung für den Unterricht.

**Wie soll ein Sprachaufenthalt finanziert werden für Schülerinnen und Schüler, die nicht in der Lage sind selber zu bezahlen?**

Da wir im Moment nicht an einen obligatorischen Sprachaufenthalt denken, stellt sich für uns die Frage nicht. Die Kantonsschule Wattwil hat dieses Problem mit einem Solidaritätsfond gelöst. Zudem werden die entsprechenden Schülerinnen und Schüler dazu angehalten, durch Ferienjobs einen eigenen Beitrag zu verdienen.

**Ist die Mittelschule nicht bereits sehr "sprachlastig"?**

Die Sprachen spielen an den Mittelschulen tatsächlich eine sehr grosse Rolle. Aufgrund der zunehmenden Internationalisierung des Studien- und Arbeitsmarktes ist dies auch verständlich. Bei der Promotion und dem Abschluss haben allerdings auch wir selbst manchmal den Eindruck, dass man das Gewicht der Sprachen wiederum etwas zugunsten der Naturwissenschaften reduzieren könnte.

**Warum entwirft die Kantonsschule Sargans ein eigenes System und übernimmt nicht ein bereits bestehendes aus dem übrigen Kanton oder der Schweiz? Bedeutet dann die Maturität an verschiedenen Schulen nicht verschiedenes Können?**

Wir stützen uns bei unseren Überlegungen bewusst auf die Erfahrungen anderer Schulen. In einer internen Weiterbildung (vgl. oben) haben sich sämtliche Lehrpersonen mit den Vor- und Nachteilen verschiedener, bereits bestehender Modelle vertraut gemacht. Darauf aufbauend entwickeln wir ein auf unsere Schule



angepasstes System, das allerdings nicht eigentlich neu ist. Die mit den verschiedenen Modellen gemachten Erfahrungen werden wir kantonsintern austauschen und damit den gemeinsamen Entwicklungsprozess vorantreiben.

Das Ziel der Maturität ist die Hochschulreife. Die dafür verlangten Kompetenzen werden in den kantonalen Lehrplänen definiert. Diese können von Kanton zu Kanton voneinander abweichen. Wir kennen für die Kantonsschulen in der Schweiz keinen Einheitslehrplan oder gar eine Einheitsmatura. Aus diesem System können sich tatsächlich gewisse Unterschiede in den Anforderungen ergeben. Es ist auch zu vermuten, dass Kantone mit einer Maturitätsquote von 25 bis 30% et-

was andere Anforderungen stellen als Kantone wie St.Gallen mit einer Maturitätsquote von 15 Prozent (Die Maturitätsquote im Einzugsgebiet der Kantonsschule Sargans beträgt ca. 12 Prozent).

**Bis wann soll das neue Sprachenkonzept eingeführt werden?**

Unser Sprachenkonzept ist in einem laufenden Entwicklungsprozess. Freiwillige Vorbereitungskurse auf externe Prüfungen gibt es schon sehr lange. Vor zwei Jahren haben wir zum ersten Mal solche Kurse mit erhöhten Anforderungen (Advanced) durchgeführt. Die Förderung von Sprachaufenthalten haben wir vor drei Jahren eingeführt. Im kommenden Jahr forcieren wir verstärkt den Einbezug von fremdsprachigen Texten im Fachunterricht. Sollte sich diese Form bewähren, werden wir diesen Ansatz anschliessend weiter entwickeln und allgemein einführen. So gesehen sind also verschiedene Bausteine eines "Sprachenkonzepts" bereits vorhanden. Weitere Bausteine kommen laufend dazu.

Marie-Louise Frühauf

## Ein neues Sprachenkonzept an der Kantonsschule Sargans?

Fremdsprachenkenntnisse werden in unserer globalisierten Welt immer entscheidender für den beruflichen Erfolg. An den Hochschulen der Schweiz werden verschiedene Vorlesungen bereits auf Englisch gehalten und in den naturwissenschaftlichen oder technischen Studienrichtungen werden Diplom- und Doktorarbeiten zunehmend auf Englisch verfasst.

Die Integration der Fremdsprachen in den "normalen" Unterricht soll in Sargans verstärkt werden. Drei bereits erprobte Modelle wurden der Lehrerschaft vorgestellt und dienen nun im nächsten Jahr als Diskussionsgrundlage für die Entwicklung eines eigenen Sprachenkonzepts in der Kantonsschule Sargans.

### 1. Das Wattwiler Modell

Der Kern dieses Modells ist ein dreiwöchiger Sprachaufenthalt – je nach Sprache in Rom, Nizza oder Dublin. Alle Schülerinnen und Schüler wohnen in Gastfamilien und besuchen während 20 Wochenlektionen den Unterricht in Schulen, deren Qualität laufend überprüft

wird. So entstehen enge Kontakte mit der Kultur, dem Leben und der Sprache des Gastlandes. Die Ergebnisse in den mündlichen Prüfungen sind seit Einführung dieser Sprachkurse wesentlich besser und die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Motivationsschub für das letzte Schuljahr vor der Matura. Die Kosten von 2'500 Franken werden von den Eltern in Tranchen vorfinanziert.

### 2. Das Winterthurer Modell

Immersion ist bei diesem Modell der Kernpunkt. Das heisst mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler werden immer mehr Fächer in Englisch unterrichtet. Im letzten Schuljahr macht der Immersionsunterricht 50% aus.

In der Kantonsschule Winterthur wird pro Jahrgang eine solche Englischklasse geführt. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Durchschnittsnote 4. Die Klasse steht also nicht nur Sprachbegabten sondern allen Leistungswilligen offen. Meistens melden sich mehr Schülerinnen und Schüler als aufgenommen werden können, so dass eine Selektion vorgenommen werden muss. Nach fünf Jahren Immersionsunterricht kann man nicht nur

bessere Kenntnisse in Englisch und in den andern Fremdsprachen sondern in allen Fächern erkennen. Die Motivation und die Leistungsbereitschaft ist bis zum Abschluss mit der Bilingualen Matura ausgesprochen hoch.

### 3. Das Berner Modell

10% des Fachunterrichts soll in einer Fremdsprache abgehalten werden, das heisst nicht nur Englisch, sondern auch Französisch, Italienisch, Spanisch und Latein werden einbezogen. Fachwissen wird anhand fremdsprachiger Texte dargeboten, Vorträge werden in einer Fremdsprache abgehalten, Originaltexte werden vermehrt in den Unterricht einbezogen. Zudem absolvieren alle Schülerinnen und Schüler einen dreiwöchigen Sprachaufenthalt in Edinburg, wo intensiv Englisch trainiert wird. Die Kosten für diese Sprachaufenthalte werden ebenfalls von den Eltern bezahlt. Zudem wird ein intensiver Schüleraustausch mit St. Maurice gepflegt, damit auch das Französische als Landessprache gefördert wird.

Marie-Louise Frühauf

# Externe Sprachprüfungen an der Kanti Sargans

Die Kantonsschule Sargans hat schon eine lange Tradition bei der Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf externe Sprachdiplome wie First in Englisch oder DELF in Französisch. Die entsprechenden Kurse wurden in der Regel im 3. oder 4. Schuljahr im Freifach- und im Wahlpflichtbereich angeboten. Neu wird nun das entsprechende Angebot ausgebaut und werden Kurse für Advanced und DELF 5 angeboten.

Es gibt heute bei vielen Schülerinnen und Schülern den Wunsch, die Matura in Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch durch ein international standardisiertes Zertifikat zu ergänzen. Der Vorteil dieser Zertifikate liegt in ihrer hohen internationalen Bekanntheit und ihrer allgemeinen Anerkennung als Ausweis in der Wirtschaft. Ein wichtiger Unterschied und vielleicht sogar Nachteil gegenüber der gymnasialen Matura ist ihre Fokussierung auf sprachliche Fertigkeiten. Die gymnasiale Maturität betont dagegen viel stärker die Auseinandersetzung mit kulturellen und literarischen Inhalten.

Ab dem Schuljahr 2007/08 werden die Kurse auf dem Niveau First bzw. DELF 3 und 4 nur noch auf der 3. Stufe des Gymnasiums angeboten. Auf der 4. Stufe gibt es für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit von Kursen auf dem Niveau Advanced bzw. DELF 5. Um die Belastung für die einzelnen Schülerinnen und Schüler auf einem vernünftigen Mass zu halten, wurden die Prüfungstermine für die externen Prüfungen über die zwei Jahre der 3. und 4. Stufe verteilt. Bei einem normalen Kursverlauf werden die First-Prüfungen im Juni des 3. Schuljahres und die Advanced-Prüfungen im März des 4. Schuljahres abge-

legt. Die DELF 3- und 4-Prüfungen sind für Dezember des 4. Schuljahres und die DELF 5-Prüfung für Juni des 4. Schuljahres vorgesehen.

In den Schwerpunktfächern Spanisch und Italienisch wird in der Regel ebenfalls im 3. und 4. Schuljahr auf die entsprechenden externen Prüfungen (DELE und CELI) vorbereitet.

Die Freifachkurse für diese externen Prüfungen beanspruchen einen wesentlichen Teil der zur Verfügung stehenden Freifachlektionen. Leider kommt es immer wieder vor, dass sich viele Schülerinnen und Schüler für diese Kurse anmelden und anschliessend den notwendigen Lerneifer nicht mitbringen und rasch wieder aussteigen möchten. Ein solches Verhalten stört die laufenden Kurse und führt dazu, dass wir zu viele Kurse durchführen müssen und entsprechend auch zu viele Lektionen aus dem Freifachpool benötigen. Wir haben uns daher entschieden, einen Teil der Prüfungsgebühr (Fr. 200.–) bereits bei der Einschreibung in die entsprechenden Kurse einzuziehen. Diese Einschreibgebühr wird bei der Anmeldung an die Prüfungen zurückerstattet bzw. gutgeschrieben. Wer es allerdings nicht bis zur Prüfung schafft, verliert diese Einschreibgebühr. Das entsprechende Geld wird Schülern für kulturelle und soziale Projekte verwendet.

Die Sprachlehrpersonen und die Schulleitung sind überzeugt, den Schülerinnen und Schülern mit diesem erweiterten Angebot eine wertvolle zusätzliche Ausbildungsmöglichkeit anzubieten. Wir gehen davon aus, dass die interessierten Schülerinnen und Schüler von dieser günstigen Möglichkeit zur Erlangung eines Zusatzdiploms regen Gebrauch machen werden.

Stephan Wurster

## Fragen und Antworten aus der Wirtschaft (Bankbranche)

### Wie stark würden Sie die Mehrsprachigkeit gewichten bei der Anstellung eines Maturanden?

Die Mehrsprachigkeit ist notwendig und ein wichtiges Kriterium für die Einstellung.

Klare Sprachfavoriten sind: englisch, französisch und italienisch. Je mehr desto besser.

Die Basis für den Erfolg – je früher, desto besser –

### Wie wird der Stellenwert der Sprachen gegenüber z.B. fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen gewertet?

Bei mehreren gleichwertigen Bewerbungen ist die Sprachkompetenz entscheidend. Sie wird total mit ca. 20% gewichtet. Wobei die anderen 80% in fachlicher, persönlicher und sozialer Kompetenz vorausgesetzt werden.

Zudem wird das Personal laufend intern ausgebildet.

### Müsste die Idee einer zweisprachigen Matura weiter verfolgt und realisiert werden?

Wahlweise ja.

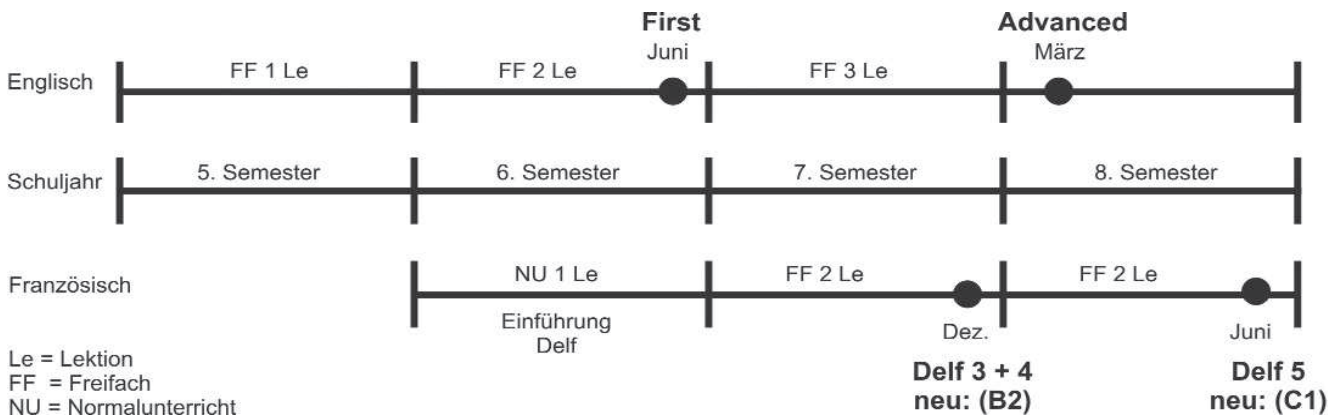
Das Angebot einer zweisprachigen Matura wäre sicher eine Attraktivitätssteigerung für den Standort Sargans.

### Fazit – Schlusssatz für die Lernenden in Bezug auf Fremdsprachen.

Sprachkenntnisse öffnen dir die Tore auf der ganzen Welt.

Global handeln, denken und reden.

Brigitte Tinner





## SOLIDARITÄTSSTIFTUNG KANTI SARGANS

Die Stiftung wurde am 24. September 1996 als Gemeinschaftswerk des Kantonsschulvereins, der Elternvereinigung und der Kantonsschule gegründet. Sie ist der Aufsicht des Kantons unterstellt.

Anlass der Stiftung gab der Umstand, dass immer wieder einige Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten hatten, die nötigen finanziellen Beiträge an speziellen Schulanlässen wie Sportlager, Studienwoche oder auch spezielles Schulmaterial aufzubringen.

Die Stiftung bezweckt Zuwendungen an die Kantonsschüler zu ermöglichen, damit diese den obengenannten schulischen Programmen teilnehmen können. Die Auflage bilden ein Gesuch und ein Bedürfnisnachweis, welches der Stiftungsrat einfordert und beurteilt.

Sind Sie in einem finanziellen Engpass, so melden sie sich direkt beim Stiftungsratsmitglied Prof. Dr. Sepp Dietrich und lassen sich beraten (Tel. 081 723 25 44 oder Brief über das Schulsekretariat der Kanti Sargans)

### Stiftungsrat

Sepp Dietrich Reto Laetsch René B. Ott  
Prof. Dr. phil. Dr. med. lic. iur. et. rer. publ.

## Ferienplan 2006/2007

01.10. - 22.10.2006	Herbstferien
23.12.2006 - 03.01.2007	Weihnachtsferien
29.01.2007	Beginn des 2. Semesters
04.02. - 11.02.2007	Winterferien
06.04. - 22.04.2007	Frühlingsferien
08.07. - 12.08.2007	Sommerferien
Der Freitag nach Auffahrt ist für die Schülerschaft unterrichtsfrei.	

## Wichtige Termine

23.09.2006	20.00 Uhr Aula	KABIBA Kanti BigBand Konzert
07.12.2006	19.00 Uhr Aula	Orientierung für Sekundarschüler u. Eltern
09.12.2006	19.30 Uhr Aula	Weihnachtsaufführung für die Öffentlichkeit
12.01.2007	19.30 Uhr Aula	Premiere «Acis und Galatea»
29.01.2007	19.30 Uhr Kanti, Zi 99	HV Elternvereinigung KSS

## Vorstand

		Telefon	E-Mail
Bernard Fehr Präsident	Unterrainstrasse 14 7310 Bad Ragaz	081 302 64 21	bfehr@dplanet.ch
Eva Bruhin-Wittwer Kassierin	Bergwerkstrasse 53 7320 Sargans	081 723 69 69	eva.bruhin@bluewin.ch
Jann-Peter Clavadetscher	Pramalans 10 9478 Azmoos	081 783 31 63	j.p.clavadetscher@bluewin.ch
Marie-Louise Frühauf	Alte Dorfstrasse 12 8880 Walenstadt	081 735 16 54	ml.fruehauf@catv.rol.ch
Matthias Kreis	Kantonsschulweg 12 7320 Sargans	081 720 05 09	m.kreis@mkreis.ch
Paul Margadant	Feld 34 9473 Gams	081 771 70 85	p.margadant@freesurf.ch
Roger Peterer	Talackerstrasse 30 8887 Mels	081 723 36 46	roger.peterer@lkk.sg.ch
Brigitte Tinner	Lukashaussstrasse 1 9472 Grabs	081 771 34 43	b.tinner-schmid@bluewin.ch

## Preis der Elternvereinigung für soziales Engagement



Anlässlich des Schulbeginns durfte Bernard Fehr, Präsident der EV, der Schülerin Stefanie Spitz den Anerkennungspreis der Elternvereinigung überreichen. Der diesjährige Preis würdigt die stille und selbstlose Sozialkompetenz zum Wohle der schulischen Gemeinschaft.

## Maturafeier 2006, Klasse 4S

